

The background of the entire page is a black and white photograph. It shows several people in silhouette, standing on a dark ground. They are holding up megaphones, suggesting a protest or a public gathering. In the center, there are two tall palm trees, also in silhouette. The sky is a light, overcast grey. The overall mood is one of activism or public expression.

# 11

**dokumentar  
filmwoche  
hamburg**

---

09. – 13. april 2014

---

[dokfilmwoche.com](http://dokfilmwoche.com)

---

## Impressum

dokumentarfilmwoche hamburg e. V.  
c/o KurzFilmAgentur Hamburg  
Friedensallee 7, 22765 Hamburg  
info@dokfilmwoche.com  
www.dokfilmwoche.com

V.i.S.d.P.: Felix Grimm  
dokumentarfilmwoche hamburg e. V.  
c/o KurzFilmAgentur Hamburg  
Friedensallee 7, 22765 Hamburg

Grafik: zimmermann und spiegel  
Druck: Drucktechnik Altona

## Gefördert von:



Cover: Der Megafonchor bei der Demonstration für den Erhalt der Esso-Häuser auf St. Pauli am 13.05.2013 (siehe S.40)  
Nächster Einsatz: 1. und 2. Mai 2014 um 20 Uhr, Kampnagel: Esso Häuser Echo – Ein Nachruf (Sylyi Kretzschmar/Megafonchor)  
Foto: Rasande Tyskar

## Team

**Filmauswahl und Organisation:**  
Thorkil Asmussen, Sebastian Bartosch,  
Tim Gallwitz, Rasmus Gerlach, Felix  
Grimm, Lili Hartwig, Sebastian Hofer,  
Anna Belle Jöns, Carsten Knoop, Julia  
Küllmer, Lina Paulsen, Bernd Schoch,  
Stefanie Ott, Mark Stöhr

**Redaktion:** Tim Gallwitz  
**Presse:** Sebastian Hofer, Mark Stöhr  
**Kopiendispo:** Lili Hartwig  
**Gästebetreuung:** Stefanie Ott  
**Jurybetreuung:** Sebastian Hofer

# dokumentarfilmwoche hamburg

Die **dokumentarfilmwoche hamburg** ist das einzige Festival der Region, das sich ganz auf den Dokumentarfilm spezialisiert hat. In den vier Kinos 3001, B-Movie, Lichtmeß und Metropolis werden Filme präsentiert, die sonst nicht den Weg in die Stadt fänden. Die **dokumentarfilmwoche hamburg** zeigt sowohl kleine, abseitige und experimentelle Dokumentarfilme, die ohne Senderbeteiligung und Fördermittel entstanden sind, als auch die Höhepunkte der internationalen Festivalszene. Ein wichtiger Fokus liegt auf regionalen Produktionen, denn die **dokumentarfilmwoche hamburg** ist seit 2004 als lokaler Treffpunkt für Dokumentarfilminteressierte ebenso einzigartig wie als Plattform für die ansässige Filmkultur.

Weitere Informationen unter  
[www.dokfilmwoche.com](http://www.dokfilmwoche.com)

## Inhalt

Impressum.....	2
Inhalt .....	3
Ahoi .....	4
Eröffnung.....	5
Wettbewerb »direkt« .....	6
Sektion »Horizont«.....	13
Sektion »Unformatiert«.....	22
Programmübersicht.....	26
Sektion »Dokland HH«.....	33
Fokus: Inszenierte Dokumente.....	41
dokumentarfilmwoche »spezial« .....	47
Index .....	50
Infos und Festivalclub .....	51

# AHOI

Nie wurden bei uns so viele Dokumentarfilme eingereicht. Wir sind beeindruckt von dieser positiven Resonanz, die unsere Veranstaltung mittlerweile erfährt.

Aufgefallen ist uns eine große Anzahl an Filmen zum Thema Flucht und Migration, ein auch in Hamburg aktuelles und kontrovers diskutiertes Thema. Ebenso auffällig ist eine zweite Welle von Filmen über den Arabischen Frühling von 2011. Die besten Filme zu diesen Themen konkurrieren in unserem Wettbewerb »**direkt**« um den Klaus-Wildenhahn-Preis.

Die ganze Bandbreite der dokumentarischen Filmproduktion bieten wir in unseren Sektionen. Unser Raum für die experimentellen, abseitigen und formal herausragenden wie -fordernden Filme ist **Unformatiert**. In der Sektion **Horizont** zeigen wir gefeierte und ausgezeichnete Dokumentarfilme der internationalen Festivalszene und schließlich präsentiert **Dokland Hamburg** die aktuellsten Arbeiten aus und über unsere Stadt. Nach zahlreichen Retrospektiven prägender Dokumentarist\*innen präsentieren wir erstmals ein Sonderprogramm, welches sich einer Methode im Dokumentarfilm widmet.

**Fokus: Inszenierte Dokumente** wirft in seiner filmischen Vielfalt einen ungewöhnlichen Blick darauf, was ein Dokument sein kann.

Wir freuen uns, zu fast allen Veranstaltungen Filmschaffende und Expert\*innen im Kino begrüßen zu können, denn schon immer war es uns wichtig, mit unserem Festival eine Plattform für Diskussionen um und über den Dokumentarfilm zu schaffen.



ERÖFFNUNGSFILM

## Souvenir

André Siegers, D 2014, 81 min, dt. OF

Alfred D. ist ein guter Demokrat. Er reist um die Welt und hilft ihr dabei, sich gut zu entwickeln. Er hat ein unbeirrbares Interesse an seiner Umgebung und an den Menschen und einen schier unbeugsamen Optimismus. Als Repräsentant einer großen Stiftung, als Journalist, nebenbei auch als Filmmacher von Schulungsfilmen und als Mitglied einer deutschen Volkspartei bereist er Wüsten und Savannen, besucht Tempel und Eltern. Im Gepäck ist die Kamera, mit der Alfred D. demokratische Mission und persönliche Gedanken gleichberechtigt aufzeichnet.

Regisseur André Siegers hat aus Hunderten von Stunden Material einen Film gemacht, der alle Zutaten für ein ganz großes Drama bietet: einen kühnen Abenteurer, eine tragische Liebesgeschichte und ein ungelöstes Rätsel. Dank einer kunstvollen Montage ist ein Film entstanden, dessen schillernder Protagonist uns in seinem Aufzeichnungswahn und seinem Mitteilungsbedürfnis nicht nur Einblick in ein aufregendes Leben gibt, sondern auch in eine Bundesrepublik und ihre Sehnsüchte.

Feierliche Eröffnung der 11. dokumentarfilmwoche hamburg

METROPOLIS

MI 09.04.

20 UHR

GAST:

ANDRÉ SIEGERS

HAMBURG-

PREMIERE



WETTBEWERB »DIREKT«

## Innenansichten

FILMAUSWAHL:

THORKIL

ASMUSSEN,

RASMUS

GERLACH,

FELIX GRIMM,

ANNA BELLE

JÖNS

Die Aktionsmöglichkeiten dokumentarischer Formen erweitern sich mit der Reflexion einer Erzählpolitik und mit der Nutzung digitaler Medien. Dieser neu gewonnene Bildraum ermöglicht Innenansichten, die selbstermächtigend in politische Prozesse eingreifen, sie befeuern und sich aneignen.

Es sind Innenansichten, die eine Bewegung anstoßen und Anknüpfungspunkte für einen erweiterten Darstellungs- und Interpretationsraum bieten.

Die Gesamtheit der fünf ausgewählten Filme im Wettbewerb »direkt« ergibt ein Panorama, das von Ansichten auf das Innere gegenwärtiger politischer Krisen und Konflikte, der an ihr beteiligten Menschen und Orte bis hinein in die Tiefe eines historischen Kriminalfalles reicht.

Alle Arbeiten demonstrieren im besten Sinne, wozu Film in der Lage sein kann. Das gilt unserer Meinung nach besonders dann, wenn Film mit dem gewählten formalen Ansatz nicht allein nach Aufklärung strebt, sondern eine dokumentarische Ästhetik einsetzt, die die herkömmlichen Sehgewohnheiten genauso hinterfragt wie die dargestellten Inhalte.

## Der Klaus-Wildenhahn-Preis

Der mit 3000 Euro dotierte Klaus-Wildenhahn-Preis im Wettbewerb »direkt« ist gestiftet von der Landeszentrale für politische Bildung, der wir herzlich dafür danken.

**Über die Vergabe entscheidet folgende Jury:**

Rita Bake (Historikerin, Landeszentrale für pol. Bildung)

Volko Kamensky (Filmemacher aus Hamburg)

Gerhard Wissner (Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest)

Im Anschluss an die Preisverleihung zeigen wir einen Film des Namensgebers Klaus Wildenhahn. Der gebürtige Bonner lebt in Hamburg – als Hamburg-Premiere läuft:



## Ein kleiner Film für Bonn

**Klaus Wildenhahn, Kamera: Gisela Tuchtenhagen,**

**Rainer Komers, D 2000, Teil 2, 58 min**

Während im Bonner Bundestag die letzten Debatten laufen, werden in den Büros Kisten gepackt. Doch nicht der Umzug nach Berlin als solcher, nicht die Prominenz, sondern die einfachen Bediensteten interessieren Wildenhahn. Ein Film mit intensiven poetischen Momenten, eine Liebeserklärung an die alte Regierungsstadt und den rheinländischen Charme. Wildenhahns letzter und sehr genauer Film.

3001

SO 13.04.

15 UHR

GAST: KLAUS

WILDENHAHN



WETTBEWERB »DIREKT«

## Stop Over

Kaveh Bakhtiari, F/CH 2013, 100 min, iran. OmeU

Der schweizerisch-iranische Filmemacher Kaveh Bakhtiari erfährt, dass sein Cousin Mohsen wegen illegalen Grenzübertritts in Athen im Gefängnis sitzt. Nach dessen Entlassung treffen sie sich, und Mohsen nimmt den Regisseur mit in eine Kellerwohnung, in der er auf engstem Raum mit weiteren Iranern lebt. Sie alle warten: Auf einen gefälschten Pass oder einen Schleuser, um weiterzukommen in andere Länder, wo sie Asyl beantragen wollen. Die Wohnung ist ein Zwischenstopp, ein Ort zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Hoffnung und Angst.

Für fast ein Jahr zieht der Regisseur mit in die Wohnung. Nüchtern und behutsam filmt Bakhtiari mit seiner Handkamera den klaustrophobisch wirkenden Alltag. Seine disziplinierte Teilnahme am Geschehen wird zum künstlerischen Prinzip und als Zuschauer\*in wird man zumindest für die Dauer des Films mit in die Wohnung gepfercht. »Stop Over« ist ein erschütterndes und berührendes Zeugnis des Schicksals von Menschen, die in Europa nicht gewollt sind.

3001

DO 10.04.

20 UHR

GAST: KAVEH

BAKHTIARI

(angefragt)

HAMBURG-

PREMIERE

## Far'Falastin

Max Sänger, D 2013, 56 min, OmU

Das palästinensische Dorf Susya im besetzten Westjordanland. Ein Hirte führt die Schafe ins Tal. Jeder Gang mit den Schafen gleicht einer Anhörung, einer Verhandlung über noch verfügbares Land. Aus jedem alltäglichen Ablauf, jedem Gespräch spricht schnell auch eine Geste des Konflikts, der allgegenwärtigen Besatzung. Und bleibt doch nur schwer zu vermitteln. Was lässt sich nachvollziehen aus dieser Situation, die, von hier gesehen so weit entrückt, den Ausnahmezustand zum Alltag erklärt?

Der Filmemacher Max Sänger setzt die Zuschauer\*innen in dieser kargen Welt ab, die sich dem Publikum als unbegrenzter Bedeutungsraum öffnet. Eindrucksvolle Bilder, die durch dezente Brüche mit formalen und narrativen Mitteln spielen, regen die Interpretationsarbeit an ohne einzuengen und ohne als zielführende Autorität aufzutreten. Der Film steht damit ganz in der Tradition des ethnografischen Dokumentarfilms und wirft die Frage auf, wie die Auslassung konkreter Politisierung am Ende doch politisch wirken kann.

3001

FR 11.04.

17.45 Uhr

GAST:

MAX SÄNGER

HAMBURG-

PREMIERE



WETTBEWERB »DIREKT«

## Normalization

Robert Kirchhoff, SK/CZ 2013, 100 min, OmeU

Am Flussufer eines Dorfes in der Tschechoslowakei wird 1976 die Leiche der Studentin Ludmilla Cervanová gefunden, Tochter eines kommunistischen Offiziers. Sieben Männer werden in einem Eilverfahren mit konstruierten Beweisen und begleitet von propagandistischer Berichterstattung angeklagt, verurteilt und inhaftiert. Für sie und ihre Familien beginnt damals ein Kampf gegen Justiz und Politik, der bis heute währt. Der „Fall Cervanová“ ist noch immer umstritten und in den öffentlichen Debatten in der Slowakei präsent. Gesellschaftlich wie medial wird über Schuld oder Unschuld diskutiert.

Acht Jahre folgte der Dokumentarfilmer Robert Kirchhoff Spuren, Ereignissen und Protagonist\*innen, die eigenartig miteinander verkettet sind. Der Film ist der Versuch, Machtstrukturen und ihre Mechanismen aufzuschlüsseln, die Geschichte eines Landes in einem sich verändernden sozialpolitischen Kontext zu beschreiben und die Frage zu stellen, wer hier welches Verbrechen begangen hat.

## Crop

Johanna Domke, Marouan Omara, D/EG 2013, 47 min, OmeU

Ein Fotograf hat die ägyptische Revolution verpasst, er lag derweil im Krankenhaus. Seine Zeitung hätte Fotos von ihm dringend brauchen können. »Crop« behandelt die Rolle der Bilder in den Zeiten des Umbruchs von 2011. Doch die Revolution selbst wird nicht gezeigt. Anstelle der gewaltsamen Aufstände und ihrer Spuren im öffentlichen Raum zeigt der Film das Innenleben der ältesten Staatszeitung „Al-Ahram“. Die ruhige, vollkommen unkommentierte Beobachtung des Arbeitsalltags im Verlagsgebäude – von der Chefetage bis zur Druckerei im Untergeschoss – begleitet die Erzählung des Fotografen.

Als er seine Arbeit wieder aufnehmen kann, bedrängen ihn Fragen nach dem politischen Einfluss von Bildern, ihrem Missbrauch und nicht zuletzt seiner eigenen Mithilfe bei der Produktion einer Wirklichkeit, die zunehmend unerträglich wurde.

Der Film eröffnet völlig neue Perspektiven in der Diskussion um die Rolle von Publikumswahrnehmung und Zensur bei der Medienberichterstattung.

3001

SA 12.04.

16.30 UHR

GÄSTE: JOHANNA

DOMKE,

MAROUAN

OMARA

HAMBURG-

PREMIERE

3001

FR 11.04.

19.30 UHR

GAST: ROBERT

KIRCHHOFF

HAMBURG-

PREMIERE



## The Uprising

Peter Snowdon, B/GB 2013, 78 min, OmeU

Peter Snowdon sah 2011 achtzehn Tage lang dabei zu, wie sich die ägyptische Revolution via Twitter, Facebook und YouTube auf seinem Bildschirm „live“ entfaltete. Er war überwältigt von der medialen politischen Macht, die nicht mehr nur Zeugnis sein will und brachte das No-Budget-Projekt »The Uprising« ins Rollen. In den folgenden zwei Jahren recherchierte er gemeinsam mit Dutzenden Menschen, zumeist aus dem arabischen Raum, das Bildmaterial von Aktivist\*innen aus Tunesien, Ägypten, Bahrain, Libyen, Syrien und dem Jemen.

Es zeigt die arabischen Revolutionen aus einer Perspektive der Unmittelbarkeit. Die narrative Zusammenstellung lässt einen imaginären panarabischen Aufstand entstehen, der so nur auf der Leinwand existiert. Diese Bilder sind Träger einer kollektiven Energie und Teil eines fortlaufenden sich verändernden Dialogs und zugleich Reflexion der aufwühlenden Ereignisse. Es sind individuelle, empowernde Stimmen, Aufrufe, sich zu verweigern und letztlich die Hoffnung auf ein anderes, besseres Zusammenleben.

## In jeder Beziehung

Wie kommt man mit sich klar? Wie kommt man mit anderen klar? Wie läuft das zwischen Männern und Frauen? Das diesjährige **Horizont**-Programm beschäftigt sich mit fundamentalen Fragen des Mensch- und Miteinanderseins. Mit Leben und Tod. Eine Frau stirbt und lässt ihren kleinen Sohn zurück (»Joanna«). Ein Mann sucht einen Weg aus seiner Drogenabhängigkeit, um seinen Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen (»Everybody's Child«). Ein Paar findet nach vielen Jahren der Trennung wieder zueinander (»Romanze o.T.«). Und zwei Filmemacherinnen sehen sich mit den offensiven Flirtversuchen ihrer Protagonisten konfrontiert (»Second Class«). Die neun **Horizont**-Filme – viele von ihnen preisgekrönt und auf den wichtigen deutschen und internationalen Dokumentarfilmfestivals präsentiert – haben keine Scheu vor Gefühlen. Doch sie zielen nicht auf die emotionale Überwältigung der Zuschauer\*innen, sondern laden sie ein, an der Erzählung Anteil zu nehmen. Kooperation statt Okkupation. Man folgt den Filmen gern. Das muss das Dokumentarische erst einmal leisten können.

FILMAUSWAHL:

SEBASTIAN

BARTOSCH,

JULIA KÜLLMER,

STEFANIE OTT,

MARK STÖHR

3001

SA 12.04.

18.15 UHR

GAST: PETER

SNOWDON

DEUTSCHLAND-

PREMIERE



SEKTION »HORIZONT«

## Mom

Lidiya Sheynina, **RUS 2013, 28 min, russ. OmeU**

Das Alltagsleben einer alten Frau, die seit Jahrzehnten liebevoll von ihrer Tochter umsorgt wird. Dokumentiert von der Enkelin, die sich dem alltäglichen Geschehen sehr sensibel nähert und immer auch ein Teil davon ist. Eine einfache (Familien-)Geschichte über Nähe, Vertrauen, Liebe und die Wirrungen des Lebens, mit viel Ruhe und auch Witz erzählt.

## Joanna

Aneta Kopacz, **PL 2013, 45 min, poln. OmeU**

Joanna und Jaś genießen jeden gemeinsamen Augenblick, denn sie haben nur noch wenig Zeit. Die junge Mutter möchte ihrer Familie etwas hinterlassen. Und damit, „die Dinge mit Liebe und Hingabe zu tun“, scheint ihr dieses Vorhaben auch zu gelingen. »Joanna« dokumentiert zärtlich, nah und doch mit einer subtilen Distanz die alltäglichen, aber auch intimen Momente zwischen einer todkranken Mutter und ihrem kleinen Sohn. Ein herzerreißend schöner Film über einen Abschied auf Raten und die Frage: Auf welche Dinge kommt es an, wenn man weiß, dass das Leben zu Ende geht? Und: Wer tröstet wen?

## Second Class

Marta Dauliūtė, Elisabeth Marjanović Cronvall, **S/LT 2012, 60 min, OmeU**

Warum ein Film über litauische Arbeitsmigranten, die in den Wäldern von Schweden schufteten? Die jungen Litauer, die auf der „Schwedenfähre“ von den beiden Regisseurinnen angesprochen werden, ob sie bei dem Film mitmachen wollen, haben genau darauf keine Lust. Es ist eine Frage des Stolzes. Sie wollen nicht als Menschen zweiter Klasse gezeigt werden, schon gar nicht in Gegenwart von Frauen. Doch die Filmemacherinnen bleiben hartnäckig und begleiten die Männer zu ihrem Einsatzort irgendwo in der Einöde Ostschwedens. Zwei Frauen allein unter Machos. Es wird vor der Kamera gescherzt, geprahlt und gepost. Nichts scheint zunächst dieses hyperaktive Mackertum aufbrechen zu können. Erst mit der Zeit gewähren die jungen Arbeiter privatere Einblicke, zeigen Gefühle. Ihr Selbstbewusstsein wächst, sie werden mutiger, beginnen offensiver zu flirten. Denn mögen sie sich auch ihren Beobachterinnen hinter der Kamera gegenüber als zweitklassig empfinden, so verschafft ihnen ihr Knochenjob doch wenigstens eines: einen erstklassig trainierten Körper.

3001

DO 10.04.

22.30 UHR

GÄSTE VIA SKYPE:

MARTA

DAULIŪTĖ,

ELISABETH

MARJANOVIĆ

CRONVALL

HAMBURG-

PREMIERE

DOUBLE-

FEATURE

METROPOLIS

DO 10.04.

19.30 UHR

GÄSTE: LIDIYA

SHEYNINA,

ANETA KOPACZ

HAMBURG-

PREMIEREN





SEKTION »HORIZONT«

## Dilim Dönmüyor – Meine Zunge dreht sich nicht

Serpil Turhan, D 2013, 92 min, dt., türk., kurd. OmeU

Meine Zunge dreht sich nicht: Seit 1973 lebt die Mutter der Regisseurin mit ihrem Mann in Berlin und spricht ihre Muttersprache Kurdisch nicht mehr. Ihr Heimatdorf Erzincan im Osten der Türkei hat sie seit über 30 Jahren nicht mehr besucht. Jahr für Jahr nimmt sie es sich vor und findet doch immer Gründe, die Reise zu verschieben. Ihre Tochter jedoch will nicht so lange warten. Mit der Kamera fährt sie nach Erzincan, wo ihre Großeltern noch einen Teil des Jahres verbringen. Der Ort ist mittlerweile nahezu verlassen. Geblieben sind Erinnerungen, Ruinen und die Natur. Zum ersten Mal erzählt die Großmutter aus ihrer Kindheit und von ihrer Hochzeit. Sie ist eine hinreißende Erzählerin, voller Hintersinn und Humor. Und wenn sie etwas sagt, das die Enkelin nicht verstehen soll, wechselt sie einfach ins Kurdische. Ein Film über das Leben in der Fremde und die schmerzhafteste Trennung der Familie durch die Migration.

METROPOLIS

FR 11.04.

16.30 UHR

EINFÜHRUNG:

WERNER

RUŽIČKA

(angefragt)

HAMBURG-

PREMIERE

## Romanze o.T.

Elke Margarete Lehrenkrauss, D 2013, 58 min, OmeU

Hans-Otto lebt allein in seinem Haus, ein Einsiedlerleben. Vor zehn Jahren hat ihn seine Frau Claudia mit den Worten „Ich liebe dich!“ verlassen. Zurück bleiben Trauer und Einsamkeit. Hans-Otto arrangiert sich mit dem neuen Leben, so gut es geht. Er ist sehr genügsam und sammelt und sortiert die verschiedensten Dinge, im festen Glauben, sie mögen einst nützlich sein.

Das Alleinsein und der Wunsch nach einem Menschen an seiner Seite bleiben jedoch. Ihm fehlt eine Frau – seine Frau. Hans-Otto beschließt sie zu bitten, zu ihm zurückzukommen. Und Claudia kommt zurück. In einer Art Wiedervereinigung auf Probe versuchen die beiden, noch einmal zueinanderzufinden und ihre beiden Leben aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit allen Verletzungen, unerfüllten Wünschen und Hoffnungen, zu einem neuen gemeinsamen Leben zu verbinden.

B-MOVIE

FR 11.04.

20.30 UHR

GAST: ELKE

MARGARETE

LEHRENKRAUSS

HAMBURG-

PREMIERE



## Assessment

Mischa Hedinger, CH 2013, 49 min, schweizerdt. OmeU

Assessment bedeutet im Englischen „Prüfung“ ebenso wie „Einschätzung“ und „Bewertung“. Bei einem Assessment werden in der Schweiz Menschen auf ihre Fähigkeit zur Wiedereingliederung in den regulären Arbeitsmarkt geprüft. Die Betroffenen benötigen die staatliche Unterstützung, sie sind traumatisiert, erkrankt oder haben schwere Unfälle erlitten. Sie treffen auf Vertreter\*innen der Sozialversicherungen und des Sozialdienstes: Schicksale werden nach den Anforderungen des Allgemeinen eingeschätzt, Biografien taxiert, Leben sollen einen Sinn ergeben. In wenigen Einstellungen fängt die Kamera Situationen ein, in denen das Selbstverständnis des modernen Sozialstaats am Individuum verhandelt wird.

„In »Assessment« sitzt der Zuschauer mit am Tisch und nimmt teil am Geschehen. Er schätzt die Situation ein, beginnt sich in die Lage der Betroffenen zu versetzen oder beurteilt die Situation aus Sicht der Assessoren. Machtfragen tauchen auf, Abhängigkeiten werden deutlich. Die Botschaft liegt in der Beobachtung, im genauen Hinschauen.“ Mischa Hedinger

## Everybody's Child

Garry Fraser, GB 2013, 75 min, OmeU

Das ist Garry Fraser: ein Junkie und Ex-Dealer, großgeworden in Edinburgh, der europäischen Drogen- und Aids-Hochburg der 80er-Jahre. Eine Kindheit und Jugend in Heimen und bei Pflegefamilien, ein Leben auf der schiefen Bahn.

Doch auch das ist Garry Fraser: ein Filmmacher. »Everybody's Child« ist sein erster langer Film. Schonungslos offen macht er sich darin selbst zum Protagonisten. Es ist die wuchtige Selbstdokumentation eines Mannes, der mit seiner Vergangenheit aufräumt. Die Geschichte eines Ab- und Aufbruchs. Garry geht zurück zu den Anfängen. Zum ersten Mal seit Urzeiten besucht er seinen Vater und seine Mutter, die ihn früh weggegeben haben, seine Pflegemutter, alte Wegbegleiter. Die Lust auf Heroin ist immer dabei. Garry macht einen kalten Entzug daheim auf dem Sofa, fühlt sich besser, fühlt sich schlechter, hat einen Rückfall. Selten verlässt er Muirhouse, dieses von Drogen und Kriminalität verwüstete Viertel von Edinburgh, in dem er mit seiner Frau und seinen drei Kindern lebt. Denn auch das ist Garry Fraser: ein liebevoller Vater.

3001

SA 12.04.

20.30 UHR

GAST:

GARRY FRASER

HAMBURG-

PREMIERE

B-MOVIE

SA 12.04.

20 UHR

GAST:

MISCHA

HEDINGER

HAMBURG-

PREMIERE



SEKTION »HORIZONT«

## Der Unfertige

Jan Soldat, D 2013, 48 min, OmeU

„Kannst du dich kurz vorstellen? – „Odenwald-Gay. Oder Gollum. Oder Klaus. 60 Jahre alt. Schwul. Sklave.“ »Der Unfertige« ist das Porträt eines Mannes, der sich nach Ketten sehnt. Die Beschränkung seines Bewegungsradius' und die Unterwerfung sind der Kern seiner Sexualität. Über weite Strecken sitzt Klaus angekettet auf seinem Bett – und entblößt sich in zweifacher Hinsicht. Er zeigt seinen nackten Körper und erzählt mit großer Offenheit seine Geschichte, die in der Befreiung durch die Freiheitsberaubung gipfelt. Es ist nichts Raunendes und Glotzendes in diesem Film, der beim Filmfestival in Rom mit einem Preis ausgezeichnet wurde. Auch in den Szenen, die sexuelle Akte zeigen, stellt Regisseur Jan Soldat seinen Protagonisten in keiner Sekunde aus. Durch die zumeist statischen Einstellungen öffnet er ihm im Gegenteil einen Raum, in dem er sich frei ausagieren kann. Klaus ist der Unfertige. Er ist noch nicht am Ende seines Weges angekommen, der Film zeigt es: Um der perfekte Diener zu werden, besucht er schließlich ein Sklavencamp.

3001

SA 12.04.

22.30 UHR

GAST:

JAN SOLDAT

HAMBURG-

PREMIERE

## Neuland

Anna Thommen, CH 2013, 93 min, dt., schweizerdt., farsische OmeU

Herr Zingg ist Lehrer mit Leib und Seele. Seine Laine ist immer nur so gut wie der Lernerfolg seiner Schüler\*innen. Nie würde er einen von ihnen hängengelassen. Und das ist auch gut so, denn die Jugendlichen, die Zingg betreut, wurden von ihren Heimatländern, Familien und überhaupt vom Leben schon zur Genüge hängengelassen. Zingg leitet eine Integrationsklasse in Basel. In ihr haben die jungen Frauen und Männer aus aller Welt zwei Jahre Zeit, Deutsch zu lernen und sich mit der Kultur der Schweiz vertraut zu machen. Der Afghane Ehsanullah etwa, der zu Fuß durch die Türkei gelaufen ist, oder die Albanerin Nazlije, die nach dem Tod ihrer Mutter bei Verwandten unterkam. Für sie wie für die anderen ist Lehrer Zingg ein Ruhe- und Orientierungspol in einem Land mit strengen Konventionen und extremem Leistungsdruck. Und mit jedem Tag, an dem das Schulende näherrückt, stellt sich für die Migrant\*innen quälender die Frage: Gibt es überhaupt einen Platz für mich in dieser Gesellschaft?

Bester Dokumentarfilm bei den First Steps 2013

METROPOLIS

SO 13.04.

21.15 UHR

GAST (angefragt)

HAMBURG-

PREMIERE



## Vom Blick auf das Geschehen und dem Blick zurück

Nähe und Distanz, Kontrolle und Kontingenz, das Fantastische und das Reale bilden den Spannungsbogen der diesjährigen Ausgabe von **Unformatiert**. Sei es die Rückkehr in den bergenden wie engen Schoß der Familie, der Versuch, sexuelle Faszination durch buchhalterische Akribie zu bannen oder eine Fahrt durch die scheinbar unendlichen Tiefen eines öffentlichen Parks, immer stellt sich die Frage nach dem Blick auf das Geschehen und vom Geschehen zurück.

### FILMAUSWAHL:

LILI HARTWIG,

LINA PAULSEN,

BERND SCHOCH

Die Widerständigkeit des Gefilmten, sich kartografieren oder bannen zu lassen, die Unmöglichkeit das Andere bloß abzubilden, vereint die Filme der Sektion **Unformatiert**, die im Kinosaal durch eine weitere essenzielle Ebene des filmischen Blicks bereichert wird, dem Akt des Zuschauens. Auch wir müssen uns positionieren, herantasten und ergründen, um das Gesehene ausschwingen zu lassen.  
„Der Blick ist der Andere im Bild, der mich anblickt, ergreift und fasziniert.“ Byung-Chul Han

## Sieniawka

Marcin Malaszczyk, D/PL 2013, 126 min, OmeU

Ein aus der Zeit gefallener Ort namens Sieniawka an der polnisch-deutschen Grenze bildet das schwerelose Zentrum dieses kinematografischen Bildermonoliths. Sieniawka steht in diesem Film (und umgangssprachlich) für eine Institution für Alkoholiker und psychisch erkrankte Menschen in einer postkommunistischen Landschaft vor und nach der Apokalypse. In präzisen Kameraschwenks vermisst Marcin Malaszczyk die Anstalt und führt uns in eine unbekannte Welt.

Das Fantastische und die vorgefundene Realität kommen sich im Film nicht in die Quere. Vielmehr durchdringen sich beide Sphären und stellen vorbestimmte Dispositionen filmrezeptiven Verhaltens infrage. Immer wieder wird der Fluss des Audiovisuellen durch punktgenaue filmische Operationen überraschend gebrochen und lässt uns staunend teilhaben an den möglichen Sichtweisen auf das Leben an sich. Es geht aber auch kleiner: nämlich in der genauen Beobachtung von Menschen, ihren Gesten und Bewegungen im Raum oder einfach beim kollektiven Zigarettenrauchen in einem nebelverhangenen Raum.

METROPOLIS

FR 11.04.

18.30 UHR

GAST: MARCIN

MALASZCZYK

HAMBURG-

PREMIERE



SEKTION »UNFORMATIERT«

## Manakanama

Stephanie Spray, Pacho Velez, USA/NEP 2013, 118 min, OmeU

Manakanama ist ein heiliger Ort in den Bergen Nepals, dessen Tempel hoch über dem Dschungel mit einer Seilbahn erreichbar ist. Etwa zehn Minuten dauert die Fahrt und entspricht damit auch dem Magazin der 16-mm-Filmkamera, mit der die Filmemacher\*innen die Pilgernden auf der Strecke beobachten. Eine Reihe von fest kadrierten Einstellungen ermöglicht beeindruckende Porträts der Reisenden, die hoch über der atemberaubenden Natur hinauf- und dann auch wieder hinabschweben. Die intime Enge der Kabine steht im Kontrast zur Weite der Landschaft, die durch das Fenster zu betrachten ist und Reisende wie Kinopublikum gleichsam in den Bann zieht. Überhaupt ist es der Blick der Kamera, der sich immer wieder mit dem der Protagonist\*innen kreuzt, ihre Anspannung und Aufregung offenbart und es erlaubt, in der Ruhe der langen Einstellungen nach Motivationen und Reaktionen zu forschen. So stellt sich die Frage nach dem Performativen ebenso wie die nach der Mystik des Ortes, der längst von der Moderne eingeholt wurde.

## Weiß der Wind

Philipp Diettrich, D 2013, 80 min, OmeU

Zart streift die Kamera zu Beginn über den im Gras liegenden jugendlichen Körper der Protagonistin. Eine Hand hält im Wasser gefundene Muscheln ins Bild, und das zuvor gehörte Rauschen und Plätschern von Wasser wird im Bild verortet. Gedreht wurde »Weiß der Wind« in Singwitz, einem Dorf in der Lausitz, nahe der polnischen Grenze zwischen 2010 und 2012. Eine junge Frau besucht dort nach langer Zeit des Entzugs und der Therapie ihre Familie. Der Film nimmt sich Zeit und erzählt in Schwarz-Weiß fragmentarisch von den verloren gegangenen Beziehungen innerhalb einer Familie, aber auch von der Wechselbeziehung zwischen Menschen und Landschaft. Eine Region, die dem neoliberalen Regime egal ist und sich doch in die Biografien der Bewohner\*innen einschreibt. So lautet der erste Satz im Film: „Jeder ist für sich selbst verantwortlich.“ Und langsam werden die inneren Risse zwischen Selbstoptimierung und den nicht verwertbaren Möglichkeiten, die das Leben bietet, erkennbar. Aber: Alles nimmt seinen Lauf, so oder so, mit oder ohne uns.

METROPOLIS

SA 12.04.

17 UHR

GAST:

PHILIPP

DIETRICH

DEUTSCHLAND-

PREMIERE

3001

FR 11.04.

22 UHR

DEUTSCHLAND-

PREMIERE

# PROGRAMMPLAN

		Mittwoch // 09.04.	Donnerstag // 10.04.	Freitag // 11.04.	Samstag // 12.04.	Sonntag // 13.04.
<b>3001</b>					14 Uhr FOKUS: Kurzfilme S. 44	11 Uhr Feng Ai – Til Madness Do Us Part S. 49
					16.30 Uhr Crop S. 11	15 Uhr Preisverleihung »direkt« /// Ein kl. Film für Bonn S. 7
		17.45 Uhr persona non data S. 40		17.45 Uhr Far'Falastin S. 9	18.15 Uhr The Uprising S. 12	17 Uhr UNFORMATIERT: Kurzfilme S. 30
		20 Uhr Stop Over S. 8		19.30 Uhr Normalization S. 10	20.30 Uhr Everybody's Child S. 19	19.15 Uhr Not at Home S. 39
		22.30 Uhr Second Class S. 15		22 Uhr Manakamana S. 24	22.30 Uhr Der Unfertige S. 20	21 Uhr Que ta joie demeure S. 32
<b>METROPOLIS</b>	<b>Eröffnungsfilm</b>	16.30 Uhr Ladoni S. 47		16.30 Uhr Dilim Dönmyör S. 16	17 Uhr Weiß der Wind S. 25	17 Uhr A Spell to Ward Off the Darkness S. 32
	20 Uhr Souvenir S. 5	19.30 Uhr Mom /// Joanna S. 14		18.30 Uhr Sieniawka S. 23	19.15 Uhr Ricardo Bär S. 28	19 Uhr Szenario S. 31
		21.45 Uhr Ulli S. 35		21.30 Uhr FOKUS: The Missing Picture S. 43	21.30 Uhr Die Esso-Häuser (AT) Werkstattgespräch S. 40	21.15 Uhr Neuland S. 21
<b>B-MOVIE</b>				18 Uhr FOKUS: Vaters Garten S. 42	20 Uhr Assessment S. 18	18 Uhr FOKUS: The Arbor S. 45
		19.00 Uhr Auf d. Boden der Tatsachen (Vorfilm) /// Iranien S. 48		20.30 Uhr Romanze o.T. S. 17	22 Uhr People's Park S. 29	20.30 Uhr FOKUS: Beziehungsweisen S. 46
<b>LICHTMESS</b>		18 Uhr Zeit zu leben S. 34		18 Uhr Andere Welt S. 36	18 Uhr Surrounded (Vorfilm) /// Majubs Reise S. 38	
		20.30 Uhr Eröffnung FOKUS S. 41		20.30 Uhr Fatih S. 37	20.30 Uhr FOKUS: Baby, I Will Make You Sweat S. 45	

Panel: Animadoc – Animation im Dokumentarfilm , Fr. 11.04., 11 Uhr, Lichtmess, S. 47



SEKTION »UNFORMATIERT«

## Ricardo Bär

Gerardo Naumann, Nele Wohlatz, ARG/D 2013, 93 min, OmeU

In der argentinischen Provinz nahe der brasilianischen Grenze liegt Colonia Aurora, ein von deutschen Einwanderer\*innen gegründetes Dorf. Vorherrschende Sprache ist Portunale, deutsch wird eigentlich nur noch in der Kirche gesprochen. Überhaupt ist die Religion tief in der baptistischen Gemeinschaft verwurzelt. Ein Mitglied der Gemeinde ist Ricardo Bär. Ein junger Mann, der auf dem Hof seines Vaters arbeitet, aber davon träumt, Theologie zu studieren. Ihm begegnen die Filmemacher\*innen bei der Vorführung des Weihnachtsmärchens. Sie organisieren Ricardo ein Stipendium fürs Studium, wenn er im Gegenzug als Hauptdarsteller in ihrem Film mitwirkt. Im Voice-over beschreiben sie mit seltener Offenheit ihre Strategie, durch Ricardo einen Einstieg in die ansonsten verschlossene, sich abschottende Gruppe zu erhalten. Mit diesem reflexiven Rahmen erzählt der Film von einem jungen Menschen, der versucht, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

METROPOLIS

SA 12.04.

19.15 UHR

GAST: GERARDO  
NAUMANN

HAMBURG-  
PREMIERE

## People's Park

Libbie D. Cohn, J. P. Sniadecki, USA/CHN 2012, 78 min, chin. OF

Chengdu, eine Millionenstadt im Südwesten Chinas. Der Volkspark, ein öffentlicher Ort im modernen und oft so rätselhaften China. Hunderte Menschen bevölkern den Park, sie tanzen, essen, spielen, singen, sitzen, lesen und gehen. Ohne einen einzigen Schnitt, ohne ein Blinzeln, gleitet der Blick durch diesen Ort des Alltags, der Muße und der Selbstdarstellung. Durch die fließende Kamera entfaltet sich aus einer scheinbar schlichten Ortsbegehung ein tranceartiger Fluss. Ein Gleiten durch ein Labyrinth aus Wegen, Plätzen und Menschen, in dem es scheinbar immer weiter geht und dem man nicht entkommen will. Dem Blick der Kamera wird begegnet. Er wird ignoriert und scheu oder selbstbewusst erwidert. Nicht zuletzt wird sich auch für sie inszeniert.

»People's Park« ist nicht nur ein filmisches Panorama, das einen spezifischen Ort und eine spezifische Zeit sinnlich erfahrbar macht, sondern auch ein Film über den Blick der Kamera und den Blick zurück.

B-MOVIE

SA 12.04.

22 UHR



SEKTION »UNFORMATIERT«

## Beyond Metabolism

Stefanie Gaus, Volker Sattel, D 2014, 41 min, OmU

Durch klare, am geometrischen Aufbau seines Objekts orientierte Kameraeinstellungen ergründet der Film das Kongresszentrum in Kyoto, das durch das Klimaabkommen 1997 bekannt ist. Wie prägen architektonische Überlegungen die sozialen Verhaltensmuster an einem solchen Ort? [Hamburg-Premiere](#)

## The Owls Have Grown as Big as the Half Moon

Maya Connors, D 2014, 16 min, engl. OF

Eine Reise nach Südkorea, auf der Suche nach Erinnerungen aus der frühen Kindheit. Während der Reise an die Orte von damals wird deutlich, dass sich das Gesuchte nicht greifen lässt. Die Fremde vor Ort überlagert sich mit der Fremdheit gegenüber dem Vergangenen und der eigenen Biografie. [Weltpremiere](#)

## Kein Ort wie dieser

Florian Schneider, D 2014, 13 min, dt. OF

Eine Reise durch die Nichtorte unserer Gegenwart, basierend auf einem Text von Marc Augé, ein Film ohne Protagonisten – außer den Räumen, in denen sich der Mensch begegnet, ohne sich zu begegnen. [Weltpremiere](#)

## Szenario

Philip Widmann, Karsten Krause, D 2014, 89 min, dt. OmeU

Köln 1970. Ein Geschäftsmann dokumentiert seine Affäre mit der jüngeren Sekretärin. In minutiösen Details hält Hans die Treffen mit Monika fest und sammelt Bilder, Notizen und Fotografien der Geliebten in einem Aktenkoffer. Dieser dient als Ausgangspunkt für eine Untersuchung der Lebenswelten der Protagonist\*innen und liefert zugleich einen Einblick in die patriarchale Gesellschaft Westdeutschlands in den frühen 70er-Jahren. Statistische Ausführungen offenbaren ebenso wie Hans' vulgär-spießige Sprachwahl bestehende Geschlechterrollen und erlauben eine Annäherung an die Figur Monika, das unbekannte Objekt der Begierde. Zeitgleich deuten die wunderbar fotografierten 16-mm-Bilder des heutigen Kölns an, wie gespenstisch nah die damalige Welt immer noch ist. Sachlich vorgetragene Textfragmente (eingesprochen von Gustav Peter Wöhler und Cora Frost), die optische und inhaltliche Sezierung des besagten Koffers und kurze Momente der Inszenierung erlauben, das Gesehene als das zu sehen, was der Titel verspricht: ein Szenario.

METROPOLIS

SO 13.04.

19 UHR

GÄSTE:

PHILIP WIDMANN,

KARSTEN KRAUSE

HAMBURG-

PREMIERE

3001

SO 13.04.

17 UHR

GÄSTE:

STEFANIE GAUS,

VOLKER SATTEL,

MAYA CONNORS,

FLORIAN

SCHNEIDER

KURZFILM-

PROGRAMM





SEKTION »UNFORMATIERT«

SEKTION »DOKLAND HAMBURG«

## Que ta joie demeure

Denis Côté, CDN 2014, 70 min, franz. OmU

3001 Menschen bedienen Maschinen. Maschinen bedienen Menschen. Ihre Beziehung ist eine des gegenseitigen Respekts, manchmal auch eine der leisen Freundschaft, die sich aus täglich geteilter Routine unbemerkt ergeben kann. Nach seiner außergewöhnlichen Beobachtung von Tieren im Zoo nähert sich Denis Côté nun den Menschen in ihrer mehr oder weniger natürlichen Umgebung, dem Arbeitsplatz. Wir sehen und hören mächtige Maschinen und folgen – in beeindruckenden Bildern – ihrem Rhythmus für eine Weile.

3001

SO 13.04.

21 UHR

HAMBURG-

PREMIERE

## A Spell to Ward Off the Darkness

Ben Rivers, Ben Russel, FIN/EST/F 2013, 94 min, engl. OF

Wir begleiten den Musiker Robert AA Lowe durch drei Welten: als Teil einer Kommune auf einer estnischen Insel, in der Einsamkeit der finnischen Wildnis und als Zentrum eines Black-Metal-Konzerts. Was hier Inszenierung, was Performanz und was dokumentarisch ist, bleibt ungewiss. Es wird nicht kommentiert, alles steht vollkommen für sich, was mit den überwältigenden Bildern Raum lässt, um – wie der Protagonist – zwischen Einsamkeit, Ekstase und Utopie zu driften.

METROPOLIS

SO 13.04.

17 UHR

GAST [angefragt]

DEUTSCHLAND-

PREMIERE

## Verwundbare Leben

Filme über Hamburg und Filme, die von Bewohner\*innen dieser Stadt gemacht wurden, zeigen wir in der Sektion **Dokland Hamburg**. In diesem Jahr erinnern uns die Filme auf sehr unterschiedliche Weise daran, wie verwundbar wir Menschen sind. Sie nehmen uns mit in die forensische Psychiatrie, in ein Hamburger Hospiz, zeigen uns einen eigensinnigen und doch abhängigen Menschen mit Glas-Knochenkrankheit oder lassen uns teilhaben an einer Auseinandersetzung mit dem verstorbenen Bruder, dessen Leben ein einziger Ausnahmezustand war. Auch die Fragilität unserer gewohnten Umgebung wird sichtbar, etwa wenn die Esso-Häuser Spekulantenträumen weichen müssen oder eine afghanische Familie an dem Streit zerbricht, ob sie das Land verlassen soll.

Streng beobachtend, sehr persönlich und nah oder auch die Tiefen des Dokumentarischen auslotend sind die Filme in der Sektion **Dokland Hamburg**. Wer Hamburg und den Dokumentarfilm der Stadt kennen lernen will, ist hier genau richtig.

FILMAUSWAHL:

TIM GALLWITZ,

SEBASTIAN

HOFER, CARSTEN

KNOOP



SEKTION »DOKLAND HAMBURG«

## Zeit zu leben

Sina Aaron Moslehi, D 2013, 87 min, dt. OF

In ein Hospiz kommt man zum Sterben. Doch wie sieht das Leben dort aus? Diese Frage beantwortet der erst 18-jährige Filmemacher in »Zeit zu leben«. Zweckmäßig, freundlich und hell sind die Räumlichkeiten im Hospiz am Israelitischen Krankenhaus in Hamburg. Und auch wenn alle wissen, warum sie dort sind, ist das Gefühlsspektrum nicht auf bleierne Traurigkeit beschränkt. Es wird gelacht, geklönt und geweint. Der Film porträtiert drei Gäste, die sehr unterschiedlich mit ihrer Situation umgehen, in berührenden Szenen sprechen sie von ihren Ängsten und Wünschen. »Zeit zu leben« spart auch die eher unschönen Seiten des Hospizalltags nicht aus. Das Sterben natürlich, aber ebenso Konflikte mit Patient\*innen, die nicht wissen, warum sie da sind, oder mit Angehörigen, die den Zustand ihrer Lieben nicht akzeptieren können. Mit zurückgenommenen Bildern gelingt Moslehi trotz aller Intimität das, was sich auch das Hospiz zum Ziel gesetzt hat: die Würde der Gäste des Hospizes zu achten.

LICHTMESS

DO 10.04.

18 UHR

GAST: SINA

AARON MOSLEHI

WELTPREMIERE

## Ulli

Martin Heckmann, D 2014, 61 min, dt. OF

„Ullis Leben war ein jahrzehntelanger Ausnahmezustand zwischen Familie und Psychiatrie. Viele wollten ihm helfen, doch keinem ist es gelungen. Ulli ist an allem verzweifelt und überall gescheitert: an sich selbst, an seinen Mitmenschen und zuletzt an einem Klappfenster in unserem Elternhaus. Ulli war mein Bruder.“ Martin Heckmann

Aus Familienfilmen, Interviews, Ortsbesichtigungen, Fotos und schriftlichen Aufzeichnungen entsteht ein überaus eindrückliches Porträt eines Menschen, dem das Leben nicht leicht fiel. Die Perspektive ist zuvorderst eine persönliche, und so ist »Ulli« eine Auseinandersetzung mit dem Leben und Sterben des Bruders, vielleicht auch ein Versuch, mit dem Verlust fertig zu werden. »Ulli« erschöpft sich indes nicht in gefühliger Auseinandersetzung, sondern weist über das allein Private hinaus. Das individuelle Schicksal im Kontext der Rolle seelischer Erkrankungen und Psychiatrie in der Gesellschaft zu sehen ist in diesem nachhallenden Film immer präsent.

METROPOLIS

DO 10.04.

21.45 UHR

GÄSTE:

MARTIN

HECKMANN

WELTPREMIERE



SEKTION »DOKLAND HAMBURG«

## Andere Welt

Christa Pfafferott, D 2013, 79 min, dt. OF

Christa Pfafferotts Film bietet seltenen Einblick in eine nur zu gern ignorierte Welt: eine Klinik für forensische Psychiatrie. In dem an Kargheit kaum zu überbietenden Hochsicherheitstrakt, überall komplett kameraüberwacht, begleitet er mit nüchternem Blick den trostlosen Alltag von drei Patientinnen sowie den dreier Pflegerinnen der Frauenstation. Respektvoll fängt er die zwischen Hoffnung, Resignation und Verzweiflung schwankende Gefühlslage der Patientinnen ebenso ein wie die Bedrücktheit des Pflegepersonals, dem Gesetze, rigorose Regelungen und ärztliche Anordnungen nur wenig Spielraum lassen. »Andere Welt« ist ein nachdenklich stimmender Film, der auf die Konsequenzen des umstrittenen §63 StGB aufmerksam macht: Was es heißt, für eine Straftat – anstatt in den Strafvollzug – in den Maßregelvollzug zu kommen. Während man im Gefängnis weiß, wie lange man maximal zu bleiben hat, werden die Patientinnen in der Klinik auf unbestimmte Zeit eingesperrt. Sie sind dem Urteil von Ärzt\*innen und Gutachter\*innen ganz und gar ausgesetzt.

LICHTMESS

FR 11.04.

18 UHR

GÄSTE: CHRISTA

PFAFFEROTT,

JULIA KLEINHENZ

(PRODUZENTIN)

HAMBURG-

PREMIERE

## Fatih – Das Leben des Fatih K.

Stephan Löhr, D 2013, 84 min, dt. OF

Fatih hat sich hohe Ziele gesetzt. Er will einmal Chef werden und viel Geld verdienen, den Charakter dazu habe er. Fatih lebt mit der Glasknochenkrankheit, ist auf seinen schweren Elektrorollstuhl und permanente Hilfe angewiesen. Aber er will sein Leben nicht von seiner Krankheit bestimmen lassen. Er studiert im 6. Semester an der Hamburger Uni und begleitet seine Freund\*innen am Wochenende in den Club. Der Film folgt Fatih durch sein Leben voll von Hindernissen, aber auch voll von Menschen, die ihn unterstützen. Seine Stärke gewinnt er vor allem durch die genaue Beobachtung des fragilen Verhältnisses zwischen Fatih und seinem Freund und Pfleger Hanny. Fatih fällt es oft schwer, seinen eigensinnigen Charakter zurückzuhalten, gleichzeitig weiß er, dass er von Hanny abhängig ist – ein Konflikt, der die Beziehung zu zerstören beginnt. Fatih ist sich dieses permanenten Risikos bewusst. Das viele Geld, sagt Fatih, werde er einmal brauchen, weil er nicht sicher sein könne, ob Freund\*innen und Familie, die ihn jetzt unterstützen, für immer da sein werden.

LICHTMESS

FR 11.04.

20.30 UHR

GÄSTE:

STEPHAN LÖHR,

JÖRN PETERSEN,

FATIH KAN

WELTPREMIERE



SEKTION »DOKLAND HAMBURG«



## Majubs Reise

Eva Knopf, D 2013, 50 min, dt. OmeU

„Die Statisten sind in Abgrenzung zu den Stars der dunkle Nachthimmel des Kinos“, heißt es im Film. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass jemand den Namen Majub bin Adam Mohamed Hussein alias Mohamed Husen präsent hat. Majub, gebürtig in Daressalam, Tansania, und deutscher Kolonialsoldat im Ersten Weltkrieg, war während der 30er-Jahre vielbeschäftigter Statist und Kleindarsteller im deutschen Kino. Fast immer, wenn es in Filmen der Nazizeit einen Schwarzen brauchte, war es Majub, den man den Stars wie Hans Albers, Heinz Rühmann oder Zarah Leander zur Seite stellte.

Akribisch recherchierte Fakten und die daraus aufsteigenden (von Jule Böwe vorgetragenen) gedanklichen Verknüpfungen bilden das Energiezentrum dieser unglaublichen Biografie des Tansaniers Majub im Zusammenhang mit der deutschen Film- und Kolonialgeschichte. Majub starb 1944 im KZ Sachsenhausen. Aber mit diesem Film hat Eva Knopf Majub posthum zum Leuchten am dunklen Nachthimmel des Kinos gebracht.

## Not at Home

Katja Adomeit, Shahrbanoo Sadat, DK/D/AFG 2013, 60 min, OmeU

Der konfliktreiche Alltag einer sechsköpfigen Familie im afghanischen Kabul. Nüchtern wird der fortwährende Streit zwischen dem Vater und den älteren Töchtern dokumentiert. Die Flucht aus der Härte der Lage scheint eine Möglichkeit. Und tatsächlich verlässt eines der Mädchen nach dem Dreh das Land, heißt es im Abspann.

Verschränkt mit der Familienbeobachtung wird die inszenierte Wirklichkeit in einer norddeutschen Aufnahmeeinrichtung – die Geflüchteten dort werden von Geflüchteten verkörpert. Ein afghanisches Mädchen einsam in der entwürdigenden Bürokratie von Essens- und Hygiene-Ausgabe, verloren im deutschen Wald. Die vielstimmige, konfliktreiche Kommunikation der Familie in Kabul kontrastiert mit den stillen und stummen Objekten der deutschen Flüchtlingsfürsorge. »Not at Home« vollführt eine interessante Bewegung zwischen Dokument und Inszenierung und verdichtet dabei in einer gekonnten Erzählung mögliche Ursachen und faktische Folgen von Flucht.

3001

SO 13.04.

19.15 UHR

GÄSTE: KATJA

ADOMEIT,

VERENA

GRÄFE-HÖFT

(PRODUZENTIN

JUNAFILM, HH)

HAMBURG-

PREMIERE

VORFILM:

SURROUNDED

GAST: ARNE

KÖRNER

LICHTMESS

SA 12.04.

18 UHR

GAST:

EVA KNOPF

HAMBURG-

PREMIERE



SEKTION »DOKLAND HAMBURG«

FOKUS

### persona non data

Doro Carl, D 2014, 82 min, dt. OF

3001  
DO 10.04.  
17.45 UHR  
GAST:  
DORO CARL

Vierzehn einander unbekannte Menschen erzählen in Interviews die Geschichte ihrer Flucht: zu Fuß, in Booten, mit Helfern. Geflohen vor Krieg, Giftgas, Folter, Angst und Schrecken. Manche Geflüchtete sind noch Kinder, stark durch den Mut der Verzweiflung. Sie werden begleitet von Hoffnungen und Wünschen. Auch Menschen der Gruppe Lampedusa in Hamburg kommen zu Wort.

### Werkstattgespräch: Die Esso-Häuser (AT)

Das Filmteam von »Empire St.Pauli« (Klaus-Wildenhahn-Preis 2009) arbeitet seit zwei Jahren an einem Film über die Esso-Häuser. Das Gebäudeensemble ist ein Symbol für den Protest gegen den im Stadtteil viel kritisierten Ausverkauf innerstädtischer Wohnquartiere an profitorientierte Immobilienunternehmen. Am Spielbudenplatz vollzieht sich ein weiterer Schritt vom „alten“ St. Pauli zum „Business-Improvement-District“. Teile der Langzeitdokumentation sind erstmals im Rahmen eines Werkstattgesprächs zu sehen. Wir diskutieren mit dem Team und den Protagonist\*innen die These, das hier bewusst ein Haus mit gewachsener Sozialstruktur dem Verfall überlassen wurde.

METROPOLIS  
SA 12.04.  
21.30 UHR  
GÄSTE: IRENE  
BUDE, OLAF  
SOBCZAK,  
STEFFEN JÖRG

## Fokus: Inszenierte Dokumente

Nach Retrospektiven prägender Dokumentarist\*innen, präsentiert die **dokumentarfilmwoche** erstmals ein Sonderprogramm unter dem Namen **Fokus**, welches sich einer Methode im Dokumentarfilm widmet. In den Filmen des in diesem Jahr von Julia Küllmer kuratierten Programms wird mit Handpuppen, Tonfiguren und Barbies gearbeitet, im Studio gedreht oder direkt ins Filmmaterial eingegriffen. Abstraktion und Reduktion brechen die distanzlose Einfühlung in Einzelschicksale auf. Wirklichkeiten werden hergestellt und Dinge, die durch reine Beobachtung nicht festzuhalten sind, durch eine Inszenierung „herausgekitzelt“. Brüche in der filmischen Form werden gezielt eingesetzt und gängige dokumentarische Erzählformen reflektiert. **Inszenierte Dokumente** wirft in seiner Vielfalt einen ungewöhnlichen Blick darauf, was ein Dokument sein kann. Die **Eröffnung** wird mit viel Musik und einem Überraschungsfilm gefeiert (kleiner Tipp: hier kommen die Barbies ins Spiel). Skadi Loist gibt eine Einführung in den Film, die gedankliche Einstimmung in die Sektion übernimmt Birgit Kohler, die ein Nachdenken über diese Form des dokumentarischen Arbeitens überhaupt ins Rollen gebracht hat.

ERÖFFNUNG MIT  
FILMPROGRAMM  
  
LICHTMESS  
DO 10.04.  
20.30 UHR  
GÄSTE:  
BIRGIT KOHLER,  
SKADI LOIST



FOKUS: INSZENIERTE DOKUMENTE

## Vaters Garten

Peter Liechti, CH 2013, 93 min, dt. OmU

Er verbringt seine Zeit am liebsten im Kegelverein und mit der akuraten Pflege seines Schrebergartens. Sie hat mit dem Haushalt alle Hände voll zu tun, betet und spricht über ihre Einsamkeit. Die Eltern des Filmemachers sind grundverschieden und führen doch seit 62 Jahren eine Ehe. Neben slapstickartigen Alltagsbeobachtungen in der kleinbürgerlichen Wohnung wird gleich zu Beginn des Films ein Kasperletheater als zweiter Schauplatz etabliert. Auf dessen Bühne treten Vater und Mutter in nachinszenierten Szenen als Hasenfiguren auf. Das Zittern der Hasenschnauzen und das Beben der Ohren zeugen von der Empfindsamkeit und dem Charakter der Tiere. Der Sohn hat die Gestalt einer Puppe und kann über sie aufbrausend reagieren. Durch die Bühnensituation weist dieser persönliche Film über das Private hinaus – auf das Lebensgefühl und Selbstverständnis einer Generation von stillen und bescheidenen Menschen mit festen Moralvorstellungen.

B-MOVIE

FR 11.04.

18 UHR

EINFÜHRUNG:

BIRGIT KOHLER

(angefragt)

## The Missing Picture

Rithy Panh, K/F 2013, 92 min, franz. OmU

Die Arbeit an diesem Film begann mit der Suche nach einem bestimmten Foto. Rithy Panh war elf Jahre alt, als die Roten Khmer 1975 Phnom Penh einnahmen. Seine Familie wurde gemeinsam mit etwa 1,7 Millionen anderen Kambodschaner\*innen in landwirtschaftliche Arbeitslager deportiert. Er ist der einzige seiner Familie, der die Lager überlebt hat. Die wenigen erhaltenen Bilder aus dieser Zeit sind im Auftrag der Roten Khmer entstandene Propagandabilder. All die nicht gefilmten und fotografierten Bilder, die lediglich präsent in der Erinnerung des Regisseurs sind, werden mit handgearbeiteten Tonfiguren nachgebaut und den staatlichen Propagandabildern gegenübergestellt.

„Was ich Ihnen also heute zeige, ist die Bildsprache einer Suche, die das Kino erst ermöglicht.“ Rithy Panh Der Film war als bester fremdsprachiger Film für den Oscar nominiert und erhielt in Cannes den Hauptpreis in der Sektion „Un Certain Regard“.

METROPOLIS

FR 11.04.

21.30 UHR

EINFÜHRUNG:

MAIKE SARA

REINERTH

HAMBURG-

PREMIERE



**FOKUS: INSZENIERTE DOKUMENTE**

### Karaoke Domestique

**Inès Rabadán, B 2013, 35 min, franz. OmeU**

Inès Rabadán hat Interviews mit Hausangestellten und ihren Hausherrinnen geführt. Sie eignet sich deren Persönlichkeiten mimisch und lippensynchronisierend an. [Hamburg-Premiere](#)

**3001**

**SA 12.04.**

**14 UHR**

**GÄSTE:**

**INÈS RABADÁN,**

**MARKUS**

**LÖFFLER**

### Nuclear Football

**Andree Korpys, Markus Löffler, D 2007, 30 min, OmeU**

Der Film schildert den Besuch des amerikanischen Präsidenten George W. Bush 2002 in Berlin. Im Zentrum steht dabei die aufwendige Inszenierung des Staatsempfangs und ein kleiner schwarzer Koffer, der sogenannte Nuclear Football. [Hamburg-Premiere](#)

**KURZFILM-**

**PROGRAMM**

### Atom

**Andree Korpys, Markus Löffler, D 2010, 29 min, engl. OF**

Während eines Castor-Transports ist der wendländische Wald für drei Tage der Lebensraum von Polizist\*innen und Protestierenden. Der Film zeigt das Off der politischen Auseinandersetzung. In Polizeiuniformen werden Selbstverteidigungsübungen gemacht und aus dem Buch „Das Tao der Physik“ von Fritjof Capra rezitiert. [Hamburg-Premiere](#)

### Baby, I Will Make You Sweat

**Birgit Hein, D 1997, 66 min, dt. OF**

Eine weiße alternde Frau schildert ihre sexuellen Abenteuer mit jungen Männern in Jamaika. Sie spricht über den Frust des Alleinseins, das Älterwerden und ihr Bedürfnis nach Nähe. Im Kontrast dazu intensiv bearbeitete Bilder mit einer eigenwilligen grobkörnigen Ästhetik, die viel Raum für Imagination lässt. Bild und Ton reiben sich aneinander. Und nebenbei betreibt der Film auf politisch vollkommen unkorrekte Weise eine Reflexion über das Thema Sextourismus.

**LICHTMESS**

**SA 12.04.**

**20.30 UHR**

**GAST:**

**BIRGIT HEIN**

**HAMBURG-**

**PREMIERE**

### The Arbor

**Clio Barnard, GB 2010, 94 min, OmeU**

»The Arbor« hieß das erste autobiografische Theaterstück, das Andrea Dunbar mit 15 Jahren schrieb, mit 29 starb sie. Szenen aus dem Stück werden als Freiluftperformance in der gleichnamigen Straße inszeniert. Nachgestellte Szenen und Interviews – alles wirkt befremdlich. Denn es sind Schauspieler\*innen, die die Stimmen der Menschen lippensynchronisieren – bis auf den kleinsten Seufzer genau. Eine derzeit gängige Technik im modernen britischen Theater. Hier schaut man gebannt diesem Spiel aus Stimmigkeit, Konstruktion und Verfremdung zu.

**B-MOVIE**

**SO 13.04.**

**18 UHR**

**EINFÜHRUNG:**

**JANA SEEHUSEN**



FOKUS: INSZENIERTE DOKUMENTE



DOKUMENTARFILMWOCHE »SPEZIAL«

## Beziehungsweisen

Calle Overweg, D 2011, 86 min, dt. OF

Drei Paare plagen sich mit Dingen wie Schwangerschaft, Seitensprung, Liebeszweifel und unausgetragenen Konflikten herum. Nur in Gegenwart eines Paartherapeuten schaffen sie es, zu den schwelenden Problemen ihrer Partnerschaft vorzustoßen und mit ihren Bedürfnissen herauszurücken.

„Dokumentarisch gespielter Film“, so nennt Calle Overweg sein experimentelles Setting. Denn die Paare sind nicht echt und ihre Geschichten ausgedacht. Einzig die Therapeut\*innen sind tatsächlich welche. Was Beziehungen auf Dauer zusammenhalte, sei nicht die Liebe, „sondern meist gemeinsame Kinder und Schulden“, sagt eine Therapeutin. Mit karger Bühnenausstattung und betonter Ausleuchtung zielt Overweg auf eine künstliche Atmosphäre ab. Man sieht direkt dabei zu, wie all diese lebens-echten und berührenden Momente inszeniert werden. Durch seine abstrakte Form spitzt der Film die gezeigten prototypischen Beziehungsmuster mit analytischem Scharfsinn zu und schafft damit eine besondere Art von Realismus.

## Ladoni – Handflächen

Artur Aristakisjan, UdSSR 1990, 142 min, OmU

Monatelang beobachtete der Regisseur die Bettler\*innen seiner Heimatstadt. Er selbst zog wohnungs- und mittellos acht Jahre durch die Lande. „In Kischinow gibt es einen Bettler, der den ganzen Tag lang durch die Straßen läuft und laut vernehmbar zu seinem ungeborenen Sohn spricht. Die Menschen hören ihm zu. Vor zwanzig Jahren sollte das Kind geboren werden, doch seine Braut hat es abgetrieben. Ich habe den Film zwischen 1986 und 1990 gedreht und für ihn monatelang die Bettler begleitet. Sie waren bereit, sich vor der Kamera zu entblößen. Einer sagte mir sogar, dass er bereit sei, sich vor der Kamera zu töten, damit ich seinen Tod filmen könne.“ Artur Aristakisjan

### Animadoc – Animation im Dokumentarfilm

Anhand von Case Studies durch Sunita Struck und Jörn Radel (Animationsfabrik) sowie Andreas Grützner sollen die Möglichkeiten der Animation in dokumentarischen Lang- und Kurzfilmen diskutiert werden. Annegret Richter [DOK Leipzig] spricht eine einführende Keynote. Moderiert wird der Vormittag von Maie Sarah Reinerth (AG Animation).

METROPOLIS

DO 10.04.

16.30 UHR

FILMGESPRÄCH:

VOLKO

KAMENSKY,

FELIX GRIMM

B-MOVIE

SO 13.04.

20.30 UHR

GAST: CALLE

OVERWEG

HAMBURG-

PREMIERE



Filmförderung Hamburg  
Schleswig-Holstein

LICHTMESS

FR 11.04.

11 UHR





DOKUMENTARFILMWOCHEN »SPEZIAL«

## Iranien

**Mehran Tamadon, F/CH 2014, 105 min, OmeU**

Dem atheistischen, iranischen Filmmacher Mehran Tamadon gelingt es nach langer Vorbereitung, vier Mullahs im Iran – allesamt Verfechter des dortigen Regimes – dazu zu bewegen, mit ihm für ein Wochenende in eine Wohnung einzuziehen. Sie diskutieren anhand von Themen wie Pressefreiheit, Abtreibung und Verschleierung der Frau die Frage, ob eine plurale Gesellschaft im Iran möglich ist. Es geht kontrovers zu, es wird gelacht, gebetet und zusammen gekocht. Am Ende scheitert diese Gesellschaftsutopie auf kleinem Raum, und Mehran Tamadon hat einen hohen Preis dafür zu zahlen. Gleichwohl gab es für kurze Zeit ein intensives Miteinander.

B-MOVIE

DO 10.04.

19 UHR

GAST:

ROSHANAK

ZANGENEH

## Vorfilm: Auf dem Boden der Tatsachen

**Roshanak Zangeneh, D 2013, 10 min, OF**

Mit streng nach unten gerichtetem Blick durchstreift die Filmemacherin das Kairo in den Zeiten der Umwälzungen 2011 bis 2012. Die einfache Form des eingeschränkten Bildausschnitts in einer Stadt zwischen Vergangenheit und Zukunft richtet die Aufmerksamkeit auf vermeintlich Belangloses und schärft auf besondere Weise die Wahrnehmung des Tons im Film.

## Feng Ai – Til Madness Do Us Part

**Wang Bing, HK/F/J 2013, 228 min, OmU**

Der chinesische Filmmacher Wang Bing ist für mehrstündige dokumentarische Gesellschaftsstudien bekannt, die er meist mit kleinem Team und leichtem Gerät realisiert. Für einen langen Zeitraum lässt er sich auf Orte und Umstände ein und ergänzt so das offizielle Bild Chinas durch nachwirkende Einblicke in räumliche und soziale Randzonen. Nun führt sein Weg in eine psychiatrische Anstalt in der Provinz. Im zweiten Stock ist die Männerabteilung, die Zimmereinrichtung beschränkt sich auf Eisenbetten und Metallschüsseln – zum Waschen und Urinieren. Mittels knapper Inserts werden die Namen der Männer und ihre Aufenthaltsdauer eingeführt. Sie leben isoliert von der Außenwelt, aus dem Verkehr gezogen – wegen psychischer Probleme, Totschlags oder Konflikten mit den Behörden. Wang schaut jedem Einzelnen in langen Einstellungen geduldig zu. Jeder hat seine eigene Strategie, gegen Wut, Lärm und Depression zu bestehen. Trotz aller Ausweg- und Hoffnungslosigkeit, die der Film vermittelt, ist »Feng Ai« ein sehr zärtlicher Film und ein einzigartiges skulpturales Werk.

3001

SO 13.04.

11 UHR

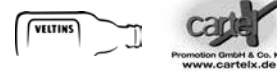
HAMBURG-

PREMIERE

HAMBURG-

PREMIEREN

Die dokumentarfilmwoche hamburg  
wird unterstützt durch:



## Filmindex A-Z

A Spell to Ward Off the Darkness .....	32	Neuland .....	21
Andere Welt .....	36	Normalization .....	10
Assessment .....	18	Not at Home .....	39
Atom .....	44	Nuclear Football .....	44
Auf dem Boden der Tatsachen.....	48		
		People's Park.....	29
Baby, I Will Make You Sweat.....	45	persona non data .....	40
Beyond Metabolism.....	30		
Beziehungsweisen .....	46	Que ta joie demeure .....	32
Crop .....	11	Ricardo Bär .....	28
		Romanze o.T. ....	17
Die Esso-Häuser (AT) .....	40		
Der Unfertige .....	20	Second Class.....	15
Ditim Dönmüyör – Meine Zunge		Sieniawka .....	23
dreht sich nicht .....	16	Souvenir .....	5
		Stop Over .....	8
Ein kleiner Film für Bonn.....	7	Surrounded.....	38
Everybody's Child.....	19	Szenario.....	31
Far'Falastin.....	9	The Arbor.....	45
Fatih – Das Leben des Fatih K. ....	37	The Missing Picture .....	43
Feng Ai – Til Madness Do Us Part....	49	The Owls Have Grown as Big	
		as the Half Moon .....	30
		The Uprising .....	12
Iranien .....	48		
		Ulli.....	35
Joanna .....	14		
		Vaters Garten.....	42
Karaoké Domestique.....	44		
Kein Ort wie dieser .....	30	Weiß der Wind.....	25
Ladoni – Handflächen.....	47	Zeit zu leben .....	34
Majubs Reise.....	38		
Manakanama .....	24		
Mom .....	14		

## dokfilmclub

Wie kommt man mit sich klar? Wie mit den Menschen im dokfilmclub? Weiß der Wind. Vielleicht sollten wir als verwundbare Menschen feiern, bis endlich der Arzt kommt. Vielleicht auch nicht. Vielleicht sollten wir uns das Innere ansehen, vielleicht blickt das auch zurück – in our face. Vielleicht ist die Wirklichkeit eh nur eine andere Welt. Aber wer nach den Abendvorstellungen noch Beziehungsweisen abkann, kommt vielleicht in den dokfilmclub.

**Eintritt frei.**



### Termine:

Donnerstag, 10. April bis  
Samstag, 12. April, jeweils ab 22 Uhr

**Adresse:** Centro Sociale  
Sternstr. 2, Hamburg-St. Pauli

### Eintrittspreise:

7,50 Euro  
5,50 Euro ermäßigt  
[Aufschlag bei Übertänge]  
6er-Festivalkarte:  
35 Euro

# 3001

Schanzenstr. 75  
[www.3001-kino.de](http://www.3001-kino.de)  
Karten: 040-43 76 79

**KINEMATHEK** Hamburg e.V.  
Kommunales Kino **METROPOLIS**

Kleine Theaterstr. 10  
[www.metropolitokino.de](http://www.metropolitokino.de)  
Karten: 040-34 23 53

**LICHTMESS  
KINO**

Gaußstr. 25  
[www.lichtmess-kino.de](http://www.lichtmess-kino.de)  
Karten: 040-390 76 03

**B-MOVIE**

Brigittenstr. 5  
[www.b-movie.de](http://www.b-movie.de)  
Karten: 040-430 58 67

